



Reinhart Mundt

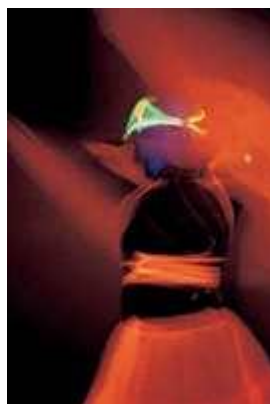
Fotokubismus

Der Künstler



Mit seinen außergewöhnlichen Feuerarbeiten, Fotografien und Gemälden will er zeigen, dass Realität in der schöpferischen Idee beginnt und nicht im Materiellen.

Für Reinhard Mundt sind die Begriffe Leben, Kunst und Kommunikation Synonyme. Er fordert uns auf, uns als geistige Wesen zu betrachten und uns auf unsere ursprünglichen Fähigkeiten zu konzentrieren:
zu kreieren, zu betrachten und zu kommunizieren.



Seit 1983 realisierte er zahlreiche Kunstprojekte und Ausstellungen im In- und Ausland. Er verfasst philosophische Essays und Statements zur Kunst.

Fotokubistisches Manifest:

Was ist ein Ding? Ich behaupte, es ist in erster Linie eine Vorstellung, ein Bild in unserem Kopf. Können Sie diese Vorstellung von etwas beiseiteschieben und dieses ´etwas´ unmittelbar wahrnehmen?

Was bleibt dann von diesem Ding übrig, was nehmen Sie wahr, ohne sofort zu sagen: „Aha, dies ist eine Blume, das dort ist ein Baum“?

Da wird es schon schwieriger, zumindest komplexer, etwas zu beschreiben, ohne es sofort zu benennen. Aber auch spannender. Ist es nicht so, dass unsere ´mindmachine´ pausenlos die Dinge benennt, klassifiziert und mit unseren inneren Bildern abgleicht? Und eben diese ´automatische Maschine´ uns daran hindert, unmittelbar und spontan wahrzunehmen? Dies ist jedenfalls meine Beobachtung. Ich glaube, es ist das Bedürfnis des Verstandes nach scheinbarer Sicherheit, die Dinge bereits zu kennen und zu wissen, wie sie sind, anstatt die Welt jeden Augenblick neu zu erleben, sich berühren zu lassen und in Beziehung zu treten zu unserer Umgebung, wach und neu, wie ein neugieriges kleines Kind. Und zu eben solch einer Reise des Sich-Verzaubern-Lassens möchte ich Sie einladen, einladen in meine ´fotokubistischen Welten´!

Meine erste ernstzunehmende fotografische Reise begann im Herbst 1992. Ich hatte schon viele Jahre vorwiegend Malerei, Wandobjekte und Skulpturen geschaffen, mich in den Jahren 1986 und 1987 in der Türkei vom Gegenständlichen in die Abstraktion begeben und war viel mehr an der Sichtbarmachung unsichtbarer Welten und energetischer Prozesse interessiert, als an bekannten Formen, Dingen und Oberflächen.

Inzwischen in Köln gelandet, beschloss ich, banale Alltagsgegenstände, wie einen Farbeimer, mein Fahrrad oder einen altern Lindenbaum, der über mein Atelier ragte, 20fach aus leicht unterschiedlichen Blickwinkeln zu fotografieren. Es war nicht mein Ziel dabei, Kunst zu schaffen, sondern es war reiner Forscherdrang und die Neugier,

wieweit sich meine vagen Vorstellungen mit den Ergebnissen deckten. Der erste Film war umwerfend.

Das erste Mal in meinem Leben sah ich auf den vielfach belichteten Fotografien die Dinge so, wie ich sie spürte und empfand: lebendig, bewegt, im Prozess befindlich. Ich sah, wie die alte Linde tanzte und sich im Winde wiegte, anstatt eingefroren und tot zu erscheinen, wie ich es in der klassischen Fotografie oft als sehr unnatürlich empfand. Unwillkürlich musste ich an die Chinesen denken, die nicht, gemäß unserer starren Denkstruktur, 'Baum' sagen, sondern 'es bäumt' und damit den Prozess und die Dynamik beschreiben und kein festes Objekt.

Anfang 1993 packte ich ein Dutzend Diafilme ein und begab mich auf meine erste Indienreise. In Rajastan angekommen, hatte ich plötzlich nicht die geringste Lust, auf klassische dokumentarische Weise zu fotografieren.

Stattdessen legte ich in einer Zweifachbelichtung Himmel auf Wüstenstruktur, ließ bei einem Begräbniszug in Agra die Kamera tanzen oder sammelte alles Rote, Gelbe oder Blaue auf jeweils ein und dasselbe Dia. Kurz: nichts war mehr sicher vor meiner Kamera, die Möglichkeiten, die entstanden, schienen unbegrenzt.

Schon als Kind ahnte ich, dass es hinter der sichtbaren, dinglichen Welt, an der sich die Menschen orientierten und festhielten, eine sehr viel elementarere und wesentlichere gab. Und in diesem neuen künstlerischen Prozess fühlte ich mich, obgleich alles so neu und ohne kunstgeschichtlichen Bezug war, zuhause. Parallel zu jahrelangen geistigen Übungen und kulturübergreifenden philosophischen Studien entwickelte ich diverse fotografische Techniken, denen eines zugrunde lag: mein Augenmerk richtete sich mehr und mehr auf ein inneres, geistiges Zentrum, auf einen unsichtbaren Punkt, um den sich die ganze polare Schöpfung zu drehen schien.

Neben zahlreichen sogenannten 'Mandala-Fotografien', die gemäß der buddhistischen Tradition auf einen immateriellen Kern und

zeitlosen Ursprung verweisen, ersann ich 1994 ein weiteres Prinzip mit dem abstraktesten Ergebnis meiner Fotografie: ich experimentierte mit den 'Strudelfotos', so mein Arbeitstitel. Aus einer gedachten Kugel heraus fotografierte ich einen nahezu beliebigen Punkt einer homogenen Struktur so oft - ich spreche von 20 und mehr Belichtungen auf ein einzelnes Dia -, dass sich das ursprüngliche Motiv gänzlich auflöste und abstrakte Strudelstrukturen mit einer immensen Sogwirkung entstanden.

Mein Ziel dabei war es, einen gedankenfreien Zustand beim Betrachter zu erzeugen, um die Trennung von Innen- und Außenwelt und die Distanz von Werk und dem Schauenden zu überwinden bzw. aufzulösen.

Es gab nichts, was ich nicht fragmentierte und durch Mehrfachbelichtungen neu komponierte.

Aus einem unscheinbaren Fischernetzknäuel am Strand von Rügen schuf ich einen strahlenden, magischen Tunnel, blühende Wildwiesen verwandelten sich in impressionistische Malerei und Gebäude in Kaleidoskope und Skulpturen.

Das Ausstellungspublikum war überwiegend irritiert und fasziniert zugleich.

Es konnte sich an keiner gewohnten und oft schematisierten Sichtweise mehr orientieren und fühlte sich doch zumeist magisch angezogen.

Nach einigen Diapräsentationen schlug mir 2007 eine befreundete Galeristin aus Monaco vor, ich sollte mich doch etwas auf eben diese Stadt einlassen, um die Ergebnisse dann in ihrer Galerie zu zeigen. Das musste sie mir natürlich nicht zweimal sagen, und so zog ich los, untersuchte unterschiedlichste Punkte und Energiefelder, Orte mit ihren Raumbezügen und begann zu 'pflügen' und zu komponieren in dieser so spannenden Stadt. Wenn ich mit meiner alten, analogen Kamera so umherschweifte, verweilte, Verbindungen und Möglichkeiten entdeckte, erspürte oder herstellte, dann kam ich mir eher wie ein Wünschelrutengänger oder Minensucher vor, denn wie

ein Fotograf. Bei meiner zweiten Durchsicht der Monaco-Dias kam mir spontan die Parallele zum Kubismus in den Sinn.

Wenn ich langsam auf das Casino von Monte Carlo zugehe und in sieben unterschiedlichen Positionen das Bauwerk durch die Vielschichtigkeit transparent und mehrdimensional darstelle, sind meine Intention und Ergebnisse nicht so weit entfernt von dem, was Braque und Picasso vor hundert Jahren entwickelten, um von der trennenden Oberfläche und eindimensionalen Sichtweise durch die Gleichzeitigkeit unterschiedlicher Blickwinkel in die Komplexität und innere Beschaffenheit der 'Dinge' vorzudringen. Und so ist im Winter 2007 der Begriff „Fotokubismus“ entstanden und Anlass dieses Fotobandes.

Zum Schluss dieses Skriptes ein Ereignis aus jüngster Zeit, bei dem ich schmunzeln musste: Bei einer Produktions- und Ausstellungsreise nach Moskau und Ulan-Ude nahe dem Baikalsee traf ich einen befreundeten Fotokünstler aus Moskau und schlug ihm vor, mit sehr unterschiedlichen künstlerischen Positionen gemeinsam auszustellen. Er war anfänglich recht zurückhaltend, bis er mich vor einigen Monaten in meinem Kölner Atelier besuchte und einen Querschnitt meines fotografischen Werkes sah. Er war sichtlich überrascht und angetan, schüttelte aber immer wieder den Kopf. Es wäre schon sehr interessant, so meinte er, wie ich, ursprünglich aus der Malerei und Skulptur kommend, mit der Kamera und der Fotografie umginge. Kein Fotograf auf der Welt würde auf die Idee kommen, so zu arbeiten, wie ich es eben täte; und wünschte sich eine gemeinsame Ausstellung in Moskau ...

Reinhart Mundt

Köln, im Januar 2009

VITA Reinhart Mundt

1964	in Hamburg geboren
1983	Studienreise in die Sahara und nach Westafrika, anschließend erste Großplastik im öffentlichen Raum in Walsrode
1984-85	Tätigkeit als Grafiker in Oberbayern
1986-87	Arbeit als bildender Künstler (Malerei und Skulptur) in Yalova, Türkei mit ersten Ausstellungen in Istanbul
seit 1987	in Köln, Studium der Philosophie und Kunstgeschichte; Arbeit als freischaffender Künstler; anfänglich "Freie Ästhetik" (Malerei)
1989	radikaler Bruch durch Arte Povera (Objektkunst)
seit 1989	Privatdozent (Förderung individueller Kreativität durch Kunst)
1990-92	Mitglied im A.T.W. (Around-The-World), Internationales Künstlernetzwerk
1993	erste Indienreise; es entstehen philosophische Schriften Installationen, u.a. Land-Art-Projekte, Video, Fotografie und Performance werden in den künstlerischen Prozess integriert
seit 1993	künstlerischer Schwerpunkt in "Feuararbeiten", um jeglicher Identifikation mit Erscheinungen eine Absage zu erteilen
seit 1994	Entwicklung des 'KALPA' (Sanskrit: Weltenjahr, Schöpfungszyklus)
1996	erste künstlerische Umsetzung des 'KALPA' in Form einer Spirale im Kreis, um den ewig zyklischen Wandel des Entstehens und Vergehens der Erscheinungen zu symbolisieren. Bis heute sind zahlreiche Kalpa-Umsetzungen als Bodeninstallationen und Landartprojekte an vielen Orten der Welt realisiert worden.

seit 1997	Vorstandsmitglied im Köln Salon e.V. und im Akt 1 Köln e.V. (Arbeitsgemeinschaft internationaler Künstler)
seit 1996	Trainer für Bewusstseinerweiterung
1999	Arbeitsstipendium ArToll-Labor e.V. in Bedburg-Hau, Niederrhein
seit 2003	es entsteht die „Lichtschleuder“, ein Lichtskulpturen-Fotoprojekt, das da besagt: „Es gibt keine Zustände, nur Dynamiken“
2004	Landart-Stipendium „Praxiteles“, Datça, Türkei
seit 2005	Dozent für Kunst und angewandte Philosophie an der Freien Akademie Köln
2006	Internationaler Kunstpreis des Kunstvereins und der Stadt Wesseling mit dem Fotoprojekt „Kalligrafie des Feuers“
seit 2006	die Fotografie wird mit analogen Vielfachbelichtungen zum Schwerpunkt im künstlerischen Schaffen
2009	erscheint das „Fotokubistische Manifest“

Beteiligungen in Künstlergruppen und Vereinen:

- A.T.W. (Around-The-World), Internationales Künstlernetzwerk (1990-92)
- Mitglied im KÖLN SALON e.V. (seit 1997)
- Mitglied im AKT 1 e.V. (Arbeitsgemeinschaft internationaler Künstler), Köln

Stipendien:

- ArToll-Labor e.V. in Bedburg-Hau, Niederrhein, 1999
- Land-Art-Stipendium „Praxiteles“, Datca/Türkei, 2004

Kunstpreise:

- [YouGovArtAward", CologneOvalOffices, Köln 2012](#)
- Internationaler Kunstpreis des Kunstvereins und der Stadt Wesseling 2006

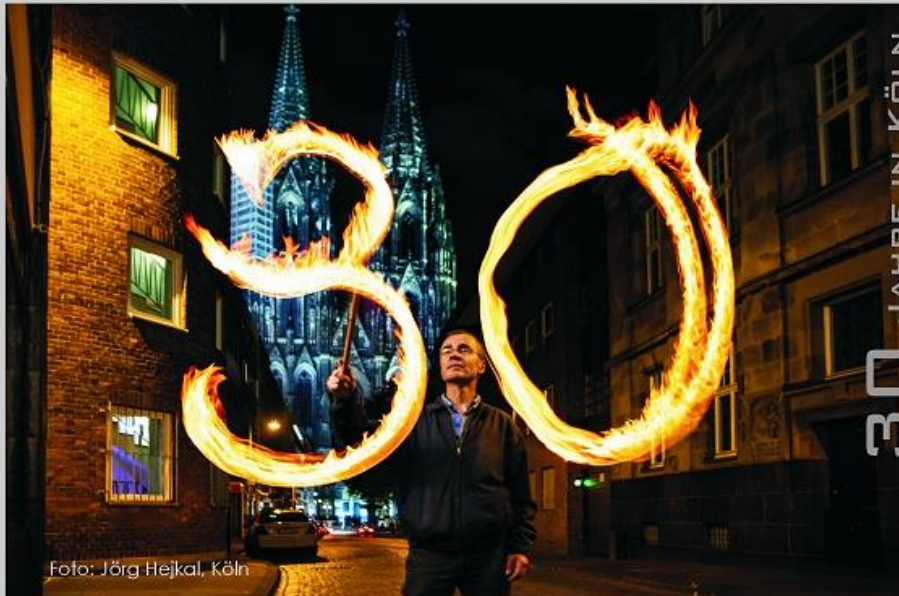


Foto: Jörg Hejkal, Köln

30 JAHRE IN KÖLN

MUNDT PROPAGANDA

AUSSTELLUNG | VERNISSAGE

30. NOVEMBER BIS ENDE 2017

VERNISSAGE: 30. NOVEMBER | 18 UHR

PFEILSTRASSE 31 | 50672 KÖLN



SHOWROOM
ANJA GÖCKEL

OFFENES ATELIER | EINLADUNG

OFFENES ATELIER BEI GLÜHWEIN UND SUPPE
3. DEZEMBER VON 15 BIS 20 UHR

HAMBURGER STRASSE 15 | 50668 KÖLN



ATELIER
REINHART MUNDT

AUSSTELLUNGEN

Einzelausstellungen (Auswahl)

2012/2013	Auflösung der Dinge“, Industrie- und Handelskammer zu Köln
2012	„Im Spiegel des Betrachters“, Gerling Quartier Köln
2011	Betrachtungen“, Fotokubismus, Merck Finck & Co Privatbankiers, Köln
2010	„Fotokubistische Welten“, Residenz am Dom, Köln
2007	„Eine Reise zum Punkt“, Galerie artclub, Köln
2005	„Aussichten-Ansichten-Einsichten“, Tausendfenster-Turm, Köln
2005	Galerie ForumArte, Arnsberg
2004	Kooperative K, Kunstverein Hagen
2003	Kunstverein Museum Schloß Morsbroich, Leverkusen
2000	“Feuerarbeiten“, Galerie Lekon, Essen
2000	Städtische Galerie Phenix, Moskau
1999	"Der Raum zwischen den Dingen", Köln Salon e.V.
1998	Feuer und Licht, Galerie Seidel, Köln
1998	"Transformation", Feuerarbeiten und Fotografien, Kulturring Fallingbostel
1997	"... aus dem Innenraum ...", Feuerarbeiten, Kunstkeller Klingelpütz, Köln
1996	"Transformation", Feuerarbeiten, Die Weisse Galerie, Köln

1994	"Schaustücke einer Philosophie", Objekte, Die Weisse Galerie, Köln
1992	"Wo das Wort aufhört", Objekte und Installation, Rathaus Köln
1991	Objekte, Malerei und Zeichnungen, Galerie in der Schwanenburg, Kleve
1989	Malerei, Galerie Die Kerze, Bonn
1988	Installation und Malerei, Galerie Forum Novum, Köln
1987	Malerei und Zeichnung, Galerie Pabetland, Istanbul
1987	Malerei, Galerie Baraz, Istanbul
1983	"Begegnung", Skulptur im öffentl. Raum, Galerie Hohmann, Walsrode

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

2013	„Stadt-Land-Fluss“, Historischer Packhof Hann.Münden
2012	Preisträger beim „YouGov ArtAward“, CologneOvalOffices
2011	„Spannungsfelder“, Voronzow-Palast, Krim, Ukraine
2010	Mittelmeer-Bienale, Rathaus Köln, Akt 1 Köln e.V.
2009	XXL-Projekt Malerei, StaTTmuseum Köln
2008	„Monologismen“, StaTTmuseum Köln
2008	Nationalmuseum Ulan-Ude, Buriatische Republik, Russland
2008	Marina-Twetajewa-Museum, Moskau, Russland
2007	Staatsgalerie Museum Perm, Russland
2007	Galerie artclub, Köln

2006	1. Preis: „Bewegung, Dynamik und Kraft“, Kunstverein Wesseling
2006	„Die entfernte Nähe“, Galerie Seidel, Köln
2005	Schwarzgeldbüro, Mittelmeer Pre-Bienale Köln
2004	„Mitten am Rand“, Internationale Photoszene Köln, Akt 1 e.V.
2003	„Psychosomatische Störung“, Gerling, Köln
2001/2002	Museum Baden, Solingen
2000	„Sichtbares - Unsichtbares“, Galerie Lekon, Essen
2000	„BACH und die bildende Kunst“, Christuskirche Köln
1999/2000	Staatliche Kunsthalle Perm, Russland
1999	Kunstverein Baden bei Wien
1998	"Kölnische Galerie der Wünsche", Kölnisches Stadtmuseum
1998 - 2003	Galerie Seidel, Köln
1997	"Eristik I", Köln Salon e.V.
1995	Aachener Kunstverein, Aachen
1992 - 1997	Die Weisse Galerie, Köln
1992	Skulpturenmuseum Glaskasten, Marl
1991	Museo de Arte, Montevideo
1991	Studio Bildende Kunst, Berlin
1990	P3 Museum, Tokyo
1987	Kunstmuseum Beşiktaş, Istanbul

Publikationen:

6/2013	„Stadt-Land-Fluss“, Modenschau zur Vernissage, Hannoversche Allg.
3/2013	„Reinhart Mundt – Fotokubismus“, ein Fotoband, Selbstverlag
5/2011	„Fotokubistische Betrachtungen“, Kölner Stadt-Anzeiger
8/2010	„Sisyphos“, Polylog, Mittelmeerbienale, Akt 1 Köln e.V.
4/2010	„Positionen und Betrachtungen“, Kölnische Rundschau
5/2009	„Kunst für alle“, Zarifa Art Union
11/2006	„Ein Feuerball am Drahtseil“, Kölner Stadt-Anzeiger
2005	„Der Punkt im Fluss“, ein Videoportrait, BV BildVerwertung Köln
11/2003	„D 57 Gegenüberstellungen“, Marc Müller, Köln
4/2003	„Aus dem Innenraum des Seins“, Rheinische Post
4/2003	„Die Suche nach dem Sein“, Kölner Stadt-Anzeiger
7/2001	„ElbArt NN“, Kunstmesse Hamburg
2001	„5 Jahre Werft“, AKT 1 Köln e.V.
11/2001	„10 Jahre“, Jubiläumsausstellung des Solinger Kunstvereins e.V
8/2001	„Nacht der Farbe und des Feuers“, Rhein-Sieg-Anzeiger.
2000	„Pochoir“, Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag
3/2000	„Künstlerische Brandspuren“, WAZ
3/2000	„Feuer im Herzen der Leere“, Der Kunsthandel
6/1999	„Das Leben als ein langer Fluss“, Rheinische Post

4/1998	„Ungewohnte Perspektiven“, Aachener Nachrichten
1997	„Eristik“, KölnSalon e.V.
9/1997	„Spiel mit dem Feuer“, Kölner Stadt-Anzeiger
1/1996	„Lichtgeflutet“, LIVING, Das Kulturmagazin
3/1995	„Das kollektive Gedächtnis“, LIVING, Das Kulturmagazin
3/1994	„Anleitung zum inneren Frieden“, Kölner Stadt-Anzeiger
1/1994	„Schaustücke einer Philosophie“, Florian Goldberg, Die Weisse Galerie
11/1992	„Wo das Wort aufhört“, Kölner Stadt-Anzeiger
3/1992	„Wo das Wort aufhört“, Handelsblatt-Magazin
4/1991	„Schritte in der Zeit“, Neue Ruhr Zeitung
1990-92	A.T.W.press, Around The World (Nr.20-27,)
6/1990	„KUN\$T in diesen Finacial Times“, Junge Kunst (Nr.8)
2/1989	„Malerei der abstrakten Philosophie“, Generalanzeiger Bonn

Presse

18.03.2005	Faszination Feuer - Der Kölner Künstler Reinhard Mundt schleudert Licht im Englischen Garten
25.11.2004	Cumhuriyet: " Deutscher Bildhauer in Datca "
25.11.2003	Feuerschweif und Strickliesel
29.04.2003	Rheinische Post - " Berichte aus dem Innenraum des Seins "
29.04.2003	Kultur Szene - " Berichte aus dem Innenraum des Seins "
14.01.2003	Wuppertaler Zeitung - " Inspirierende Kraft des Feuers und der Klänge "
2002	Hachenburg, Westerwald - " Reinhard Mundt "
24.11.2001	ST - " Lohnt sich, das Wiedersehen "
21.08.2001	RSA - " Nacht der Farbe und des Feuers "
28.07.2000	Generalanzeiger Bonn - " Skulpturen wachsen aus der Wand "
28.07.2000	Bonner Rundschau - " Flüchtige Kunstwerke "
11.03.2000	WAZ - " Künstlerische Brandspuren "
10.03.2000	NRZ - " Ausgestellt "
03.2000	Feuer im Herzen der Leere
27.01.2000	Kölner Stadt-Anzeiger - " Bilder im Stadtgarten "
1999	Das Leben als ein langer Fluß
28.08.1998	Kölner Stadt-Anzeiger - " Variationen über das Loch "
29.04.1998	Eschweiler Nachrichten - " Erstaunliche Ansichten im und vom Hospital "
29.04.1998	Aachener Nachrichten - " Ungewohnte Perspektiven "

06.09.1997	Kölner Stadt-Anzeiger - " Spiel mit dem Feuer "
30.08.1996	Kölner Stadt-Anzeiger - " Zum Guten und zum Bösen "
09.1994	Kölner Rundschau - " Collagen bestimmt von leisen Tönen "
07.06.1994	Kölner Stadt-Anzeiger - " Lichttupfer in der Nacht "
06.04.1994	Kölner Rundschau - " Ungewohnte Ansichten "
12.03.1994	Kölner Stadt-Anzeiger - " Anleitung zum inneren Frieden "
11.1992	Rathaus Köln - " Wo das Wort aufhört "
1992	Kölner Stadt-Anzeiger - " Verbindung von Wohnen und Kunst "
07.06.1990	Walsroder Zeitung - " Eine Skulptur, die (zumindest) Aufmerksamkeit erregt "
06.1990	Junge Kunst - " KUNST in diesen Financial Times "
11.02.1990	Kölner Stadt-Anzeiger - " Malerei von Reinhart Mundt "
21.12.1989	Kölner Stadt-Anzeiger - " Kunst und Kommerz "
23.02.1989	Generalanzeiger Bonn - " Malerei der abstrakten Philosophie "

Reinhart Mundt

Telefon: 0221 135776

Mobil: +49. 152. 2622 9430

E-Mail: info@reinhartmundt.de

www.reinhartmundt.de

kunstwativ.com